

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**JANA DEMSKI**

Eine Partizipationspyramide für  
Hilfeplangespräche (S. 540-551)

Jana Demski

## Eine Partizipationspyramide für Hilfeplangespräche

### 1 Einleitung

»Partizipation ist ein Schlüsselbegriff der Sozialen Arbeit geworden« (Schnurr, 2018: 631). Der Begriff basiert auf der Grundlage der Menschenrechte, Selbstbestimmungsrechte und der menschlichen Würde (vgl. Urban, 2005: 1). Partizipation wird von Graßhoff et. al (2017) »als zentraler Modus zur Eröffnung sozialer Teilhabe und zum Abbau von Zuschreibungen und Kategorisierungen gesehen« (ebd.: 222). Mit der zunehmenden Demokratisierung der Gesellschaft ging auch eine Steigerung von Partizipations- und Beteiligungsrechten in der Sozialen Arbeit einher (vgl. Wagner, 2018: 338), die sich auch in den Hilfen zur Erziehung (HzE) wiederfindet. Gemäß des § 36 SGB VIII ist eine Beteiligungsorientierung und Mitwirkung in der Hilfeplanung festgehalten. In diesem Beitrag wird sich auf das Hilfeplangespräch (HPG) beschränkt, denn dieses wird »als wesentlicher Raum für Partizipation gesehen« (Matzner/Munsch, 2014: 211). Fachkräfte sind herausgefordert, Partizipationsmöglichkeiten in dieser überfrachteten Situation des HPG (vgl. Pluto, 2007: 155) zu eröffnen. Es bedarf auf Seiten der Fachkräfte einer Haltung, die den Subjektstatus der Adressat:innen anerkennt und die Partizipation der Adressat:innen fokussiert (vgl. Müller/Kriener, 2008: 45). Es fehlt aber an fachlicher Orientierung, wie Partizipation im HPG konkret aussehen kann. So stellen Messmer und Hitzler (2007) heraus, dass Beteiligung im HPG oft weniger inhaltlich realisiert ist, als nur formal zelebriert wird (vgl. ebd.: 44). Adressat:innen beschreiben das HPG als Kennenlernen des Gegenübers und berichten von dem Empfinden, dass sie sich ausgefragt fühlten (Pluto, 2007: 155 f.). Wird ihnen Beteiligung vorenthalten, geraten sie in eine passive Rolle und die Verantwortung für das Gelingen einer Hilfe wird an die Professionellen abgegeben (Schwabe, 2000: 11). Dieser Beitrag soll vor diesem Hintergrund eine Lücke schließen und eine Pyramide zur Diskussion stellen, anhand derer Partizipation in dem konkreten Aushandlungsmomentum des HPG deutlich wird.

### 2 Partizipation

Partizipation versteht sich als gesellschaftspolitisches Ziel und beinhaltet in diesem Zusammenhang auch die Frage nach Macht und wie Zugang zu dieser ermöglicht wird (vgl. Pluto, 2007: 17). Lange wurde unter Partizipation lediglich politische Mitwirkung, Mitbestimmung und Bürger:innenbeteiligung verstanden. Hiermit ist die Beteiligung an politischen Planungs- und Entscheidungsprozessen gemeint, welche das Ziel verfolgt, auf politische Entscheidungen Einfluss nehmen zu können. In diesen Ansätzen versteckt sich ein erzieherisches Element, da durch die Teilnahme an politischer Willensbildung nicht nur Haltungen mit demokratischer Prägung ausgelöst werden, sondern der Partizipationsbegriff über den politischen Bereich hinausgeht und sich auf andere gesellschaftliche Bereiche auswirkt (vgl. ebd.: 16 f.). Der Begriff impliziert somit demokratisch begründete Formen der Mitwirkung,